

Forschungen zum Alten Testament

12

Thomas Willi

# Juda – Jehud – Israel



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Forschungen zum Alten Testament

herausgegeben von  
Bernd Janowski und Hermann Spieckermann

12

## Juda – Jehud – Israel

Studien zum Selbstverständnis  
des Judentums  
in persischer Zeit

von

Thomas Willi



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Thomas Willi: Geboren 1942; 1961–67 Studium der Theologie und der altorientalischen Sprachen in Basel, Paris und Göttingen; 1970 Promotion; 1969–77 Pfarramt im St. Galler Rheintal; 1977–94 Leitung der Stiftung für Kirche und Judentum in Basel, Privatdozent für Altes Testament an der Universität Bern; seit 1994 Professor für Altes Testament, Judentumskunde und Religionsgeschichte an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald.

*Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme*

*Willi, Thomas:*

Juda – Jehud – Israel : Studien zum Selbstverständnis des Judentums in persischer Zeit / von Thomas Willi. – Tübingen : Mohr, 1995

(Forschungen zum Alten Testament ; 12)

ISBN 3-16-146478-8

NE: GT

978-3-16-157791-8 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 1995 J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von M. Fischer in Tübingen aus der Times Antiqua belichtet, von Gulde-Druck auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier der Papierfabrik Weissenstein in Pforzheim gedruckt und von der Großbuchbinderei Heinr. Koch in Tübingen gebunden.

ISSN 0940-4155

– אִשְׁתְּ-חַיִל מִיִּמְצָא

ELISABETH WILLI-OETTLI, meiner Mutter,  
SARA JAPHET, der Kollegin,  
INA WILLI-PLEIN, meiner Gefährtin und Frau

mit SPRÜCHE 31,10 zugeeignet



## Vorwort

Das vorliegende Buch ist die Frucht einer längeren wissenschaftlichen und persönlichen Besinnung. Sein Zustandekommen verdankt es einer Aussicht, die sich völlig unerwartet auftat – um dann freilich zu entschwinden –, ebenso aber der Großzügigkeit und dem Verständnis meiner ehemaligen Arbeitgeberin, der STIFTUNG FÜR KIRCHE UND JUDENTUM in Basel, ihrem Stiftungsrat und Präsidenten.

Die drei Frauen, denen es gewidmet ist, haben in ganz unterschiedlichem Maße und in sehr verschiedener Weise Anteil daran. – ERNST JENNI, ROBERT HANHART und HERBERT DONNER haben einst meinem akademischen Werdegang seine Ausrichtung auf Altes Testament und Semitistik, Frühjudentum und Altorientalistik vermittelt. Wie sehr und wo die folgenden Untersuchungen durch ihr Wirken geprägt sind, hat am schönsten WALTER DIETRICH in seinem Gutachten zu einer Vorform ausgedrückt, die der Berner Evangelisch-Theologischen Fakultät 1991 als Habilitationsschrift vorlag.

Abrundung und Vollendung des Buches sind schließlich verknüpft mit der Berufung an die Universität Greifswald und mit der Lehrtätigkeit, die ich 1994 in dem so wohltuend menschlichen Rahmen ihrer Theologischen Fakultät und ihres alt-neuen Kollegiums aufnehmen konnte. Dem neuen Lebens- und Wirkungskreis ordnen sich in gewisser Weise auch die beiden Herausgeber der FORSCHUNGEN ZUM ALTEN TESTAMENT zu, denen ich ebenso dankbar verbunden bin wie dem Verlagshaus J.C.B.Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen. Frau und Herr stud. theol. Mareike Nill und Axel Noack haben bereitwillig Korrektur gelesen und stehen stellvertretend für die Greifswalder Studentinnen und Studenten, die sich durch die zuweilen hohen Hürden der Materie nicht abschrecken lassen. Der Neukirchener Verlag hat in bewährter Liberalität dem Autor gestattet, seine im Biblischen Kommentar zur Chronik erschienene Wiedergabe der Juda-Genealogie 1Chr 2,3–4,23 in dieses Buch zu übernehmen. Von ihr sind diese Studien ausgegangen, sie ist ihre Grundlage, und zu ihr möchten die folgenden Erörterungen hinführen.

Greifswald/Hamburg,

יום א' של שבועות תשנ"ה לפ"ק / Pfingstsonntag 1995,

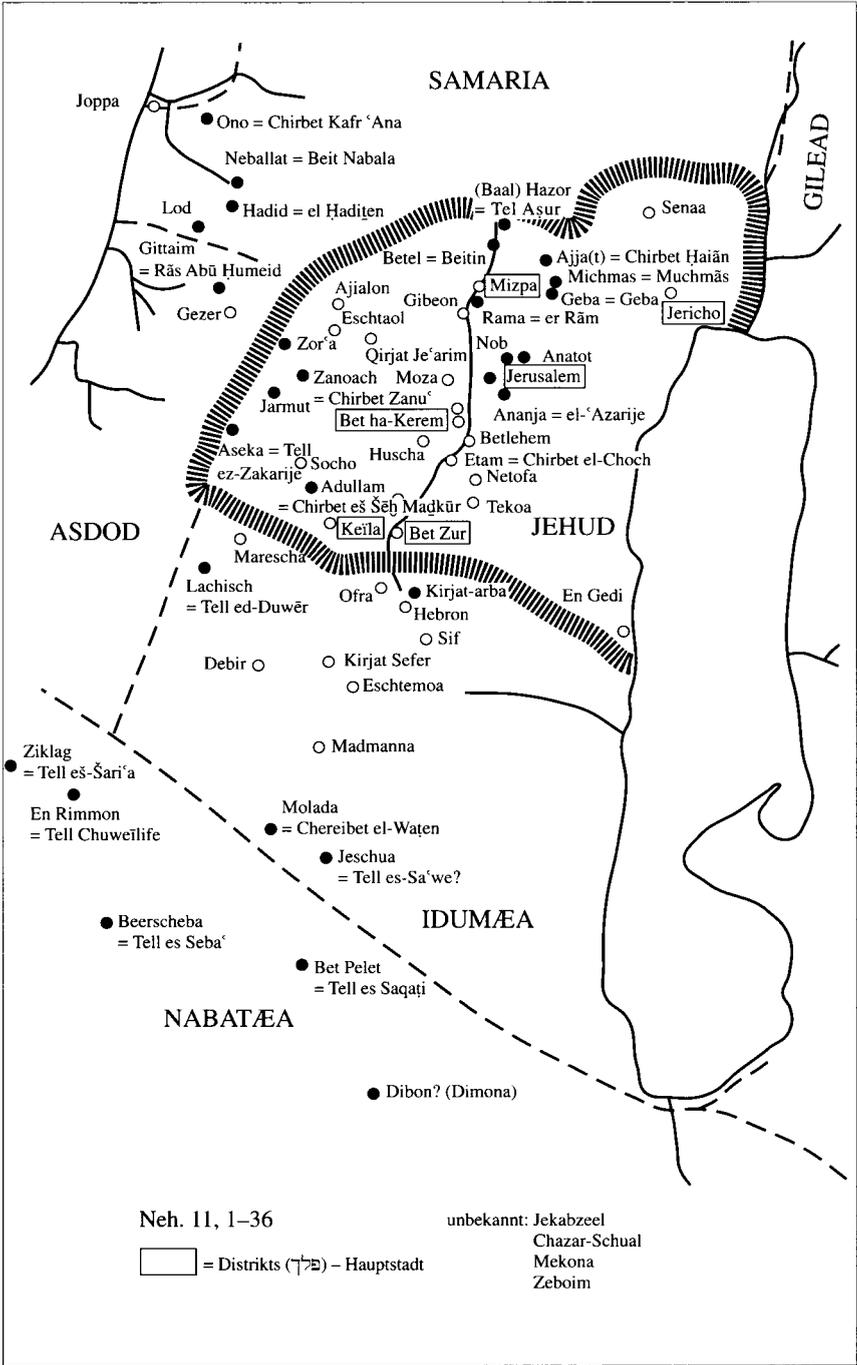
Thomas Willi



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	V
<b>I. Etappen der Vorgeschichte und des Werdens der persischen Provinz Jehud .....</b>	<b>1</b>
1. Juda in vorpersischer Zeit: Der Stamm und das Königreich .....	3
Exkurs: Der עַם הַיְהוּדִים, 1. Teil: Der עַם הַיְהוּדִים – Die jüdische Komponente der Davididenherrschaft .....	11
2. Kontinuität und nationale Identität. Zwei Phasen der Geschichte und Geistigkeit Israels im Achämenidenreich .....	18
Exkurs: Der Stellenwert der Exilszeit in historischer Sicht und im Lichte von 2Chr 36,20–21 .....	18
Exkurs: Der עַם הַיְהוּדִים, 2. Teil: Zur Nachgeschichte des Begriffs עַם הַיְהוּדִים	30
<b>II. Grundzüge des Israelbildes in spätpersischer Zeit nach dem Buch Esra-Nehemia .....</b>	<b>41</b>
1. Das Buch Esra-Nehemia als Zeugnis Israels in spätpersischer Zeit .....	43
Exkurs: Der Eingang des Buches Esra-Nehemia als Schlüssel zu seiner Konzeption .....	47
2. Der Weg zur selbständigen Provinz Jehud und seine Etappen nach dem Buch Esra-Nehemia .....	66
a) I. Phase: Tempel und Perserreich (בְּנֵה־יְהוָה) .....	66
b) II. Phase: Einwanderung (עֲלִיָּה) .....	76
c) III. Phase: Jerusalems Neubegründung und die persische Provinz Jehud	82
d) IV. Phase: תְּהוֹרָה als תְּהוֹרָה .....	90
Exkurs: תְּהוֹרָה. Name und Sache im Alten Testament .....	91
<b>III. Das Selbstverständnis des Judentums in spätpersischer Zeit im Spiegel der chronistischen Bürgerrechtslisten .....</b>	<b>119</b>
1. Israels Sein im Werden: Das Ideal, das Wirklichkeit wird .....	121
2. Die Bürgerrechtslisten .....	124
3. „Israel“ als Bestimmung und Bezeichnung des Judentums .....	134
4. Die Juda-Genealogie in ihrem geistigen und geschichtlichen Umfeld ...	138
a) Die chronistische Bürgerrechtsliste und ihre Komponenten .....	138
b) Die Integration Jerahmeels und Kalebts in den Stamm Juda .....	145
c) Die chronistische Juda-Liste in ihrem Verhältnis zur Provinz Jehud ..	149
d) Juda – Teil Israels und sein Platzhalter .....	159
Anhang: 1Chr 2,3–4,23 .....	165

IV. Schluß .....	169
Literaturverzeichnis .....	183
Stellenregister .....	195
Namen- und Sachregister .....	207
Register hebräischer Begriffe .....	209





I. Etappen der Vorgeschichte  
und des Werdens  
der persischen Provinz Jehud



## 1. Juda in vorpersischer Zeit: Der Stamm und das Königreich

Juda war von allem Anfang an etwas Besonderes. Schon die ältesten geschichtlich auswertbaren Nachrichten weisen auf eine eigene, mit dem übrigen Israel nur lose verbundene Entwicklung. Ein gewisses Maß an Selbständigkeit hat sich Juda immer bewahrt. Nicht so sehr die Zweiteilung in das Nordreich Israel und das südliche Königtum Juda ist daher eigentlich verwunderlich, sondern viel eher überraschen das Zustandekommen der Personalunion im gesamtisraelitischen Königtum Davids und Salomos und die bei aller geschichtlichen und politischen Trennung vorhandenen Äußerungen eines israelitischen Zusammengehörigkeitsgefühls.

Die Ursachen für Judas besondere Stellung und Entwicklung liegen weit zurück.<sup>1</sup> Viel stärker als das übrige Palästina stehen Juda und sein Stammgebiet unter ägyptischem Einflußbereich. Zwar waren die Verbindungen aller Teile Palästinas zu dem mächtigen Nachbarn wie zur Sinaiwüste einfach und intensiv. Doch für Juda wirkten diese Beziehungen in solchem Maße bestimmend, daß es auf weite Strecken hin viel stärker nach Süden als nach Norden ausgerichtet blieb.<sup>2</sup> Einzüge nach Ägypten und Auszüge aus Ägypten waren hier häufig und gehörten zum Alltag. Denn in Ägypten und in den dahin führenden Verbindungsgebieten lagen Judas Herausforderungen, Chancen und Reserven. In der Notiz Num 13,22 begegnet eine Nachricht, die diese weit zurückreichende Vorgeschichte im Blick hat. Sie zieht ausdrücklich den Vergleich mit dem südlichen Nachbarreich und hält dabei fest: „Hebron aber war sieben Jah-

---

<sup>1</sup> ZOBEL, Geschichte Groß-Judas, 254 spricht von einer „Sondergeschichte Judas“. Zur Diskussion steht die Frage, ob Juda schon vor David eine eigenständige Größe gebildet oder ob erst David eine solche Integration bewirkt habe. Für Letzteres optieren vor allem MOWINCKEL in: FS O. Eißfeldt, 137f. und DE VAUX, Tribe of Judah, 133: „It seems to have been under and by David that the tribe of Judah found its true identity.“ ZOBEL kommt zur gegenteiligen „Schlußfolgerung, daß ... das ‚Haus Juda‘ zum Zeitpunkt der Königswahl Davids ... ein politisches Gemeinwesen war“ (a.a.O. 256). Diese vordavidische „Einheit Groß-Juda“ (258) habe mit ihrem „kräftigen, stolzen Selbstbewußtsein, das ausschließlich weltlich-nationale und keine religiösen Züge“ aufwies, das „national-religiöse Empfinden Israels“ als der geeinten Nation gespeist (276f.).

<sup>2</sup> ALT, Ortslisten, 293 Anm. 4 vermutet sogar als eins der frühesten Motive zum Zusammenschluß der verschiedenen Südstämme der Kalibbiter, Kenissiter, Jerachmeeliter und Judäer, auf dem David dann aufbauen konnte, „das gemeinsame Interesse aller Gruppen an der wirtschaftlichen Ausnutzung des Negeb“.

re vor Zoan in Ägypten erbaut worden.“<sup>3</sup> Die Kundschafter, die sich nach diesem Bericht der Stadt Hebron nähern, kommen auf dem normalen Weg von Süden, aus dem Negeb, ins Land, nicht von Osten wie später Josua und die im Josuabuch geschilderte gesamtisraelitische Einwanderung. Die Kundschaftergeschichte, soweit ihr ein traditionsgeschichtlich davon unabhängiger Aussagegewert innewohnt, läßt sich als später Reflex der Hyksoszeit, das heißt des 17./16. Jahrhunderts v.Chr., verstehen.<sup>4</sup> Das aber ist die Epoche der ausgehenden Mittelbronze- und beginnenden Spätbronzezeit, in der Palästina die mächtigsten Städtebauten der vorhellenistischen Zeit gekannt hat.<sup>5</sup> Wer sich von Süden her dem Gebirge Juda näherte,<sup>6</sup> dem mußte Hebron als einer der ersten stark befestigten Plätze des Kulturlandes erscheinen.<sup>7</sup> Neben Hebron erwähnt das Alte Testament noch Kirjat-Sefer (später Debir), den Mittelpunkt der Otnieliter.<sup>8</sup> In Bet Zur besaß das jüdische Gebirge zur Hyksoszeit ein weiteres städ-

<sup>3</sup> Zur literarkritischen Diskussion und Bestimmung von Num 13–14 vgl. MITTMANN, Deuteronomium 1,1–6,3, 42–55. Die Notiz Num 13,22 findet sich im Zusammenhang der Version, die MITTMANN klar von der priesterschriftlichen unterscheidet und dem Jahwisten zuschreibt. Sie umfaßt 13,17b–18bβ.20aβγb.22–23a.24.\*26.27.28bβ.\*30.31; 14,1aβb.3–4.11a.23a.24.25b.39b–41.43–44a.45.

<sup>4</sup> Vgl. NOTH, Ansiedlung, 188.

<sup>5</sup> WEIPPERT, Palästina, 217f. nennt als größte Städte Hazor mit 80 ha, *Tēl Burgā* beim *Tēl M<sup>o</sup>bōrak* mit 25 ha, *Tell el-Qādī* (Akko) mit 20 ha. „In der zentralen und südlichen Küstenebene erreichten die Städte nur einen mittleren Umfang von annähernd 12 ha ..., und lediglich Askalon fällt mit 55 ha aus diesem Rahmen heraus. Die Inlandsorte der mittleren und südlichen Landesteile ... scheinen im allgemeinen kleiner gewesen zu sein als die im Norden oder die entlang der Küste.“ *Tell el-Mutesellim* (Megiddo) umfaßte 10 ha, *Tell ed-Duwēr* (Lachisch) 7 ha, *‘En Šems* (Bet Schemesch), *Tell Bēt Mirsim* und *Tell es-Sultān* (Jericho) nur 3 ha.

<sup>6</sup> DE VAUX, Tribe of Judah, 131: „All things considered, it is more likely that the Judeans entered Canaan from the south, at the same time as the Simeonites with whom traditions closely associated them.“ Für Kaleb ist die Einwanderung von Süden durch Num 13f. belegt.

<sup>7</sup> Das 1964–66 ansatzweise ausgegrabene alte Hebron lag auf dem *Ĝebel er-Rumede*, etwa 1 km westlich der Patriarchengräber. Als Stadt scheint es frühestens in MB II, vielleicht sogar erst in MB II–B, also in der Hyksoszeit, gegründet worden zu sein. Schon das spätbronzezeitliche Hebron war aber keine eigentlich städtische Siedlung mehr, sondern mag als offenes Zentrum für eine eher nomadisierende Bevölkerung der Umgegend gedient haben. Vgl. BELTZ, Kaleb 65–70. In der israelitischen Königszeit, im 8. Jhd., erscheint Hebron nach Ausweis der *lmlk*-Stempel als Krongut und Lieferantin der Armee. Vgl. KEEL-KÜCHLER-ÜHLINGER, Orte, 670–696.

<sup>8</sup> *Ĥirbet er-Rabūd*, ein auf drei Seiten vom Hebronfluß umgebener Hügel, etwa 15 km südwestlich von Hebron (151.093), ist erstmals von GALLING, Debir, 135–141 als Lokalisation für das alte Debir = Kirjat-Sefer vorgeschlagen worden. Damit erübrigten sich frühere Identifikationen wie *Ed-Daharije*, *Tell Bēt Mirsim* (W.F. ALBRIGHT), *Ĥirbet Zanūta* (ELLINGER) oder *Tell Tarrame* (NOTH). *Ĥirbet er-Rabūd* hat im 5-km-Radius Anab, Socho und Eschemoa um sich liegen (vgl. Jos 15,49). Die unter M. KOCHAVI 1968 und 1969 durchgeführten Ausgrabungen förderten Spuren einer ersten Besiedlung aus EB I zutage, vgl. Tel Aviv 1 (1974) 1–32. Die erste ummauerte Stadt ist ins 14. Jhd. v.Chr. (SB II–A) zu datieren. Sanherib hat 701 v.Chr. die Stadt der israelitischen Königszeit zerstört. Sie wurde aber noch einmal aufgebaut, um dann durch Nebukadnezar II. für immer dem Erdboden gleichge-

tisches Zentrum nördlich von Hebron.<sup>9</sup> Schließlich wird auch Betlehem einmal in den Amarnabriefen erwähnt.<sup>10</sup> Aber es gilt hier ausdrücklich nur als „eine Stadt des Landes Urusalim“.<sup>11</sup> Auch später, im Verlauf der eigentlichen Geschichte Judas, hat Betlehem seine Bedeutung hauptsächlich als Geburtsort Davids, nur in sehr begrenztem Maße als regionales Zentrum, gehabt. Mi 5,1aa trifft durchaus den Sachverhalt, wenn es hier heißt: „Und du, Betlehem in Ephrat, klein (zwar) für eine Tausendschaft in Juda, aus dir ... usw.“<sup>12</sup> Weil die Amarnabriefe sonst über das judäische Bergland keine weiteren Informationen liefern, hat man vermutet, es sei damals anderen, größeren Territorien zugeteilt gewesen.<sup>13</sup>

Das Erschlaffen des ägyptischen Einflusses, der Verfall der ägyptischen Herrschaft und die daraus resultierenden Wirren machten eine selbständige Entwicklung des Landstrichs nötig und möglich. Bet Zur ist nach dem Zusammenbruch des Hyksosreichs von den Ägyptern durch Feuer zerstört und zunächst nicht wieder als feste Stadt aufgebaut worden.<sup>14</sup>

Eine neue Ära dämmerte herauf. Sie wurde von verschiedenen nomadischen und halbnomadischen Stämmen und Clans genutzt. Von Süden gelangten – im Zuge der Transhumanz? – die Otnieliter in ihre halfesten Wohnsitze und gruppierten sich um Kirjat Sefer/Debir. Noch bedeutender waren die Kalibbiter, die sich in den Besitz Hebrons setzten und die alte Metropole des südlichen

---

macht zu werden. Denn aus nachexilischer Zeit finden sich nur wenige Überreste einiger frei, ohne Mauerschutz, errichteter Gebäude. Vgl. KOCHAVI, Rabud, 995.

<sup>9</sup> *Ḥirbet eṭ-Tubēqa*, 6 km nördlich von Hebron (159.110), wurde 1931 und 1957 durch O.R. SELLERS, unter Beratung von W.F. ALBRIGHT, ausgegraben. Nach der Zerstörung der Hyksosfestung im 16. Jhd. v.Chr. (vgl. unten bei Anm. 14) wurde die Stadt erst im 11. Jhd. unter Wiederverwendung der mittelbronzezeitlichen Mauern wieder aufgebaut. Während EZ II, etwa von 650–587 v.Chr., war Bet Zur nurmehr eine unbefestigte Siedlung. Das blieb es auch nach dem Exil, bis es in hellenistischer Zeit als Grenzfestung zwischen Judäa und Idumäa wieder eine gewisse Bedeutung erlangte. Vgl. KEEL-KÜCHLER-ÜHLINGER, Orte 718–724.

<sup>10</sup> In archäologischer Hinsicht ist Betlehem eine große Enttäuschung, wenn man von einigen prähistorischen Funden auf *el-Baṭen* absieht, vgl. MC COWN, Ladder, 42. Außer etwas eisenzeitlicher Keramik aus Gräbern im Nordabhang der Stadt (vgl. BAGATTI, Liber, 153–180) sind bislang vorhellenistische Spuren nicht bekannt. Über das in schriftlichen Dokumenten wie den Amarnabriefen und dem Alten Testament punktuell erwähnte Landstädtchen schreibt KOPP, Stätten, 10f.: „In friedlichen Zeiten mußte Bethlehem“ für die Nomaden der Wüste „ein willkommener Markt sein, da verschiedene Wege aus dem Wüstengebiet westlich des Toten Meeres hier münden. So hatte die Natur dem Ort eine Linie der Entwicklung vorgezeichnet. Nach Westen lief die Hauptverkehrsstraße des Stammes Juda an ihm vorbei, nach Osten hatte er die Wacht nach der Wüste.“

<sup>11</sup> EA 290,15 bei KNUDTZON, El-Amarna-Tafeln.

<sup>12</sup> So mit WILLI-PLEIN, Vorformen, 89, vgl. LESCOW, Geburtsmotiv, 194f.

<sup>13</sup> WEIPPERT, Landnahme, 24: Judäisches Bergland „vielleicht größere Territorien (Land Garu??)“, wobei Garu doch eher im Golan, in räumlicher Beziehung zu Pella, als im Negeb von Gerar zu suchen ist (ebd. 21 mit Anm. 4).

<sup>14</sup> Die Stadt lag fast 400 Jahre in Trümmern, nachdem sie im 16. Jhd. v.Chr. zerstört worden war. Vgl. SELLERS-ALBRIGHT, Beth-Zur, 6; KEEL-KÜCHLER-ÜHLINGER, Orte, 719f. sowie oben bei Anm. 9.

judäischen Gebirges erneut zu einem Zentrum machten.<sup>15</sup> Einen sehr geringen Grad an Seßhaftigkeit dürften ihre südlichen Nachbarn, die Jerachmeeliter im Negeb, erreicht haben.<sup>16</sup>

In diese Zusammenhänge gehören die Anfänge des Stammes Juda. Wie sein Nachbar Kaleb sich auf dem südlichen Ausläufer des palästinischen Mittelgebirges niederließ, so die ersten judäischen Gruppen nördlich angrenzend in und um Betlehem. Sie hatten Jerusalem, die östlichste Bastion des südlichen Querriegels kanaanäischer Stadtstaaten, an ihrer nördlichen, Kaleb an ihrer südlichen Flanke. Herkunftsmäßig mit den Kalibbitern und den anderen halb-nomadischen Südstämmen zusammengehörig, waren sie doch mit den Kanaanäern durch ein vielfaches Geflecht kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen verbunden.<sup>17</sup>

<sup>15</sup> Vgl. WEIPPERT, Landnahme, 50. Grundlegend ist der Aufsatz von MAISLER (MAZAR), *Qirjat 'Arba'*. Im Zusammenhang mit dem alten Namen Hebrons קִרְיַת אַרְבָּה, der wohl auf vier Teile oder Bezirke der Stadt hinweist, macht MAISLER auf die heterogene Bevölkerung der Stadt aufmerksam. Weitere Ausführungen bei LIVER, Kaleb, 106–110; NORTH, Caleb, 161–171. BELTZ, Kaleb, 35 findet in Jos 14,6–15 nach NORTH, Josua, 84 eine „von Haus aus kalibbitische Überlieferung“ und sieht vor allem die „Pentateuchquelle L“ kalibbitisch geprägt. Vgl. noch PACE, Caleb Traditions.

<sup>16</sup> Der Name „Gott erbarm!“ spricht für sich. – An den beiden einzigen vorexilischen Stellen 1Sam 27,10 und 1Sam 30,29 setzt das Alte Testament in den Ausdrücken „der Negeb Jerachmeels“ bzw. „die Städte Jerachmeels“ den südlichen Lebensraum Jerachmeels einfach voraus. Eine genealogische Reflexion über das Verhältnis Juda – Jerachmeel findet sich bemerkenswerterweise erst in spätnachexilischer Zeit in der chronistischen Bürgerrechtsliste Judas 1Chr 2,9.25–27.33.42, s. dazu unten S. 145–149.

<sup>17</sup> Wichtig sind in diesem Zusammenhang die eingehenden Untersuchungen von EMERTON zu Gen 38: Problems, 338–361; Examination, 79–98 und schließlich Judah and Tamar, 403–415, wo er S. 414 feststellt: „The fact that the story is critical of Judah, though not hostile, and that the heroine is probably a Canaanite is best explained if the story circulated among Canaanites living alongside members of the tribe of Judah in the region near Adullam.“ Auch wer im Unterschied zu EMERTON einen kanaanäischen Ursprung von Gen 38 nicht für wahrscheinlich hält (Leviratsehe! weitere Gegenründe bei WESTERMANN, Genesis, 44), dem bezeugt das Kapitel erst recht eine weit zurückreichende, einer späteren Zeit zweifellos eher suspekthe judäisch-kanaanäische Verflechtung. Zur Relevanz dieser Beziehung vgl. so dezidierte, aber auch pauschalisierende Urteile wie das bei HALPERN, Emergence, 246: „Israel's Religion was a Canaanite Religion.“ oder das bei COOGAN, Religion, 115f., der die israelitische Religionsgeschichte insgesamt als „a development from a Canaanite matrix“ versteht. Auch NIEHR, Der höchste Gott, plädiert für einen „Paradigmenwechsel“ (183) und bemängelt bisherige religionsgeschichtliche Ansätze, die „die israelitische Religion als eine fertige Religion voraussetzen, die sekundär in Kontakt zu den syrisch-kanaanäischen Religionen tritt.“ (184) Seine verallgemeinernde These von der „kanaanäischen Grundlage der israelitischen Religion“, die „bedingt durch die Katastrophe des Untergangs und die phönizische Unterwanderung Judas in nachexilischer Zeit wieder zum Tragen“ gelangt sei, bedürfte allerdings sowohl bezüglich ihres Ober- wie ihres Untersatzes der Differenzierung. Die Stämme, die Israel zu bilden bestimmt waren, sind ohne Zweifel in ein Verhältnis von *challenge and response* zu ihrer kanaanäischen Umwelt getreten – aber gerade das setzte eine eigene Identität voraus und prägte sie. Die von DIETRICH, Israel und Kanaan, beigebrachten Aspekte behalten von daher doch ihr Gewicht. Überdies dürfte sich die Auseinandersetzung und Selbstfindung in den einzelnen Stämmen, Bereichen und Epochen sehr unterschiedlich abgespielt haben – in Juda durchaus anders als in

Anders als bei den ihnen verwandten Südstämmen ist es kein Personen- bzw. Eponymenname, der Juda kennzeichnet, sondern eine geographische Bezeichnung.<sup>18</sup> Wie die edomitischen Nachbarn im Südosten ihren Namen vom Gebirge Seir bzw. vom rötlichen Gestein des ostjordanischen Tafellandes herleiten, heißen die Söhne Judas nach dem *הַר יְהוּדָה*, dem „Gebirge Juda“, oder nach dem östlich angrenzenden *מְדִבְרַת יְהוּדָה*, der „Trift Juda“. Anders als bei ihren südlichen Nachbarstämmen scheinen Niederlassung und Ansiedlung im Kulturland ihre Identität und Bezeichnung wesentlich geprägt zu haben. Juda hat, nach Ausweis von Vorgeschichte, Siedlungsgebiet und Namengebung, seinen Weg zwischen dem nomadischen Erbe der Vergangenheit und der kanaanäischen Herausforderung des bewohnten Kulturlandes gesucht und gefunden. Diese Konstanten reichen weit in die Zeit des vereinigten wie des selbständigen judäischen Königreichs hinein.<sup>19</sup>

Das Kerngebiet des Stammes Juda, *Alt-Juda*, umfaßt also einen eng begrenzten Abschnitt des mittelpalästinischen Gebirgsrückens. Er beginnt unmittelbar südlich von Jerusalem, zieht sich bis kurz vor Hebron im Süden hin und schließt die Städte Bet Zur, Tekoa und Betlehem auf diesem eigentlichen *הַר יְהוּדָה* ein, mitsamt ihrer sich bis zur natürlichen Grenze des Toten Meeres erstreckenden Trift, dem *מְדִבְרַת יְהוּדָה*. Einen westlichen Schwerpunkt besitzt er in und um Adullam.<sup>20</sup> Hier nach Westen zu, nicht im Norden bei Jerusalem, kam es denn auch, wie Gen 38 lehrt, zu intensiven Verbindungen und Auseinandersetzungen mit dem ansässigen Kanaanäertum.<sup>21</sup> Sie waren von anderer, einschneidenderer Art als die rein politische und militärische Selbstbehauptung gegenüber den Philisterstaaten der Küstenebene, in denen sich der Betlehemit David b. Jischai die Sporen abverdiente. Er wußte dabei die alten

Mittelpalästina, und wieder völlig anders in Jerusalem. Erst recht erscheint NIEHRs Sicht der exilisch-nachexilischen Verhältnisse und Entwicklungen in mehreren Punkten recht problematisch.

<sup>18</sup> Frühere Vorschläge wie der von ALBRIGHT, *Names*, 151–185, beim Namen Juda handle es sich um ein jussives Hof. von *√hdj*, „er sei gepriesen“ („*y<sup>h</sup>hūd* is the regular uncontracted *hofal* jussive of *hōdāh* ...“ 173) oder der von PROCKSCH, *Genesis*, 178 zu Gen 29,35, wonach der Name aus *\*yahw-wada* verkürzt sei, sind unwahrscheinlich. Neuerdings hat MILLARD, *Name Judah*, 216–218 wieder auf einen Personennamen getippt, und zwar als hypokoristische Form eines längeren *יְהוּדָה* oder *יְהוּדָאֵל*. Doch hat schon ALT, *Gott der Väter*, 5 Anm. 1 „Jehuda für eine Ortsnamensbildung wie Jogbeha“ gehalten. In ähnlicher Richtung wie er suchen YEIVIN, *Yehuda*, 487–508 und LIPINSKI, *Etymologie de Juda*, 380f., wonach Juda „à l’origine un toponyme“ bilde, dessen Bedeutung aufgrund des arab. *wahda* „Schlucht, Tobel“ von LIPINSKI als „<dépression> et, de là <plaine>“ angenommen wird und daher nicht so sehr auf das Gebirge als vielmehr auf das „bas-pays à l’ouest de la montagne de Juda“ wiese. Angesichts der festverhafteten Bezeichnungen wie *הַר יְהוּדָה* und *יְהוּדָה מְדִבְרַת* erscheint diese Ableitung aber doch recht fraglich.

<sup>19</sup> Vgl. ZOBEL, *Geschichte Groß-Judas*, besonders 267f.

<sup>20</sup> *Hirbet es-šeh madkūr* (150.119) liegt 16 km nordwestlich von Hebron, 6 km südöstlich von Socho. Im Umkreis befinden sich Achsib (5 km südlich), Enajim (Gen 38,14) = Enam (Jos 15,34) und Timna, vgl. KEEL-KÜCHLER-ÜHLINGER, *Orte*, 846–848.

<sup>21</sup> Nach EMERTON, *Problems*, 347 reflektiert Gen 38 „the period of the Judges, when ... Judah was settling down in Canaan and moving from the hill-country to the Shephela“.

verwandtschaftlichen Beziehungen der Judäer zu den Südstämmen wie Kaleb politisch fruchtbar zu machen. Wenn das kalibbitische Hebron zur ersten Hauptstadt seines Königiums wurde, so verrät sich darin ein über die engeren judäischen Stammesgrenzen hinausreichender Anspruch dieser Staatsbildung. In 2Sam 2,4 wird zutreffend gesagt, daß „die Männer Judas kamen und dort David zum König über das Haus Judas salbten“. Diese Ausdrucksweise wie Davids durchs Orakel gewonnener Entschluß, sich mit seinen Gefolgsleuten in Hebron und „in den Städten Hebrons“ (V.3) – nicht wie in der noch unbestimmt gehaltenen Orakelanfrage V. 1aa in „den Städten Judas“ – niederzulassen, zeigt, daß vorher in der Region noch kein eigentliches Machtzentrum existierte, daß andererseits das traditionell kalibbitische Hebron den Judäern nicht als fremd erschien. Wie 1Sam 30,27–31 lehrt, hatten sich die Judäer zu Davids Zeit weit über das Kerngebiet Alt-Judas hinaus nach Hebron und in den Südosten und Südwesten ausgebreitet.<sup>22</sup> In all diesen Siedlungsorten besaßen sie ihre eigene Bürgerschaft mit maßgebenden זְקֵנִים.<sup>23</sup> David verstand sich aber nicht nur als Sachwalter seiner hier angesprochenen judäischen Stammesangehörigen, sondern auch als der kalibbitischer Interessen (1Sam 25,7f.), und Nabal ist nicht zuletzt deshalb der Tor, weil er im Gegensatz zu seiner Frau in David nur den Vasallen des nordstämmigen Saul, nicht den aufstrebenden Judäer mit dem Blick für das Wohl der Region sah. Umgekehrt hat David die verwitwete Kalibbiterin Abigajil dann auch sofort zur Frau genommen (1Sam

<sup>22</sup> Diese Ausbreitung nach Süden scheint sich verhältnismäßig problemlos vollzogen zu haben. Im Unterschied zur Ausdehnung nach Westen und den damit verbundenen Kontakten mit den Kanaanäern, die Gen 38 andeutet, wird sie von den Quellen einfach vorausgesetzt.

<sup>23</sup> Die Liste 1Sam 30,27–31 stellt „eine Größe eigener Art“ dar, vgl. STOEBE, Das erste Buch Samuelis, 518. ZOBEL, Geschichte Groß-Judas, 258 sieht, nach dem Vorgang von KITTTEL, Das erste Buch Samuel, z.St.; NOTH, System, 107, in 1Sam 30,27–31 „die Existenz der politischen Einheit Groß-Juda“ vor David bezeugt. Wir möchten die Stelle anders verstehen. Schon ZOBEL selbst stellt nämlich fest, daß in der Aufzählung der Empfänger dieser בְּרִכָּה „der Bereich des eigentlichen Stammes Juda fehlt“ (Geschichte Groß-Judas, 263). So liegt es nahe, in dieser Besenkung (die über eine bloße Beuteverteilung hinausgegangen zu sein scheint, vgl. STOEBE, Das erste Buch Samuelis, 518) eine politisch motivierte Geste – die dann „eine Rolle bei der Anerkennung des Königiums Davids in Hebron gespielt“ haben mag, wie STOEBE, Das erste Buch Samuelis, 519 vermutet – des Judäers David an die Adresse seiner Stammesgenossen in nicht judäisch bestimmten Gebieten des Südens zu sehen. Denn es handelt sich auch nicht um eine Dankbarkeitsbezeugung Davids für erwiesene Hilfe in schwerer Zeit (so mit Recht STOEBE, Das erste Buch Samuelis, 518 gegen SCHULZ, Die Bücher Samuel: I, z.St.) Die Liste spricht gerade nicht für ein – durch wen geschaffenes? – etabliertes Groß-Juda, sondern für eine Maßnahme zur Stärkung der Verbundenheit zwischen den Judäern des Stammgebiets und den Judäern, die minderheitlich in von anderen Stämmen wie den Jerachmeelitern, Kenitern (1Sam 30,29) bestimmten Territorien wohnten. Auch diese auswärtigen Judäer dürften in ihren Niederlassungen familien- und stammesmäßig lose organisiert gewesen sein und dort ihre זְקֵנִים gehabt haben – und genau diese זְקֵנֵי יְהוּדָה waren die Adressaten der Besenkung. Die Gesamtheit der Judäer des Stammgebiets und der anderswo verstreut lebenden judäischen Gemeinschaften bildet das בֵּית יְהוּדָה, über das David nach 2Sam 2,4 zum König gesalbt wurde. Dieses Königium war primär stammesmäßig, nicht territorial definiert!

25,39–43). Sie wird nur eine der ersten, nicht die einzige ihres Stammes gewesen sein, die Davids Aufstieg voraussahen und förderten. Insofern stellte das Königtum, das David von Hebron aus aufbaute und ausübte, auch als es noch nicht gesamtisraelitisch war, sehr bald mehr als nur eine judäische Angelegenheit dar. Es läßt sich als eine Reaktion Judas und seiner Nachbarn auf das doch stark auf die Nordstämme abgestützte Heerkönigtum Sauls verstehen, als eine Initiative des Südens angesichts der Katastrophe des Nordens. Gewiß beruht dieses Königtum auf „dem Haus Juda“ (2Sam 2,4). Aber daraus läßt sich nicht schließen, daß „zum Zeitpunkt der Königswahl Davids ... ein politisches Gemeinwesen“, ein „Groß-Juda“ fertig dagestanden habe,<sup>24</sup> David sozusagen ins gemachte Nest habe steigen, in das für ihn offengehaltene Amt habe eintreten können. Er hat es vielmehr, nicht ohne am Hofe Sauls die nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten erworben zu haben, erarbeitet, aufgebaut – jenseits, neben und über den weiterbestehenden stammesbezogenen Strukturen. Ja, es ist durchaus denkbar, daß sich Juda als Davids eigener Stamm in seinem Kerngebiet am wenigsten strukturelle Änderungen gefallen ließ und gefallen lassen mußte, daß sich dort die in der späteren Geschichte gerade in kritischen Situationen zutagetretenden Institutionen der  $\text{הַיְהוּדָה אֲשֶׁר הָיוּ}$ , des  $\text{יְהוּדָה עַם}$ <sup>25</sup> ungebrochen erhielten. Die Hauptstädte des Königtums Davids und seiner Dynastie heißen Hebron und Jerusalem. Keine der Städte Alt- oder Kernjudas ist je königliche Residenz gewesen, und so hat denn auch in der Königszeit dieser Landstrich „niemals eine besondere Rolle“ gespielt.<sup>26</sup> Auch wenn Davids Königtum vom „Haus Juda“ ausging und zuerst einmal den Judäern und ihren Nachbarstämmen einen politischen Rahmen zu engerer Zusammenarbeit bot, vielleicht im gemeinschaftlichen Interesse der Sicherung und Erschließung des Negeb,<sup>27</sup> so blieb es doch eine Episode, die sehr bald durch das gesamtisraelitische Königtum überholt wurde. Die alte Kanaanäerstadt Jerusalem wurde erobert und zur Hauptstadt erhoben – und erstmals in der Geschichte setzte, gewiß zögernd, eine Orientierung Alt-Judas nach Norden statt nach Süden ein.<sup>28</sup> Jerusa-

<sup>24</sup> So ZOBEL, Geschichte Groß-Judas, 256.255.268.

<sup>25</sup> Nach anderen Vorschlägen etwa bei SULZBERGER, Am ha-aretz, hat WÜRTHWEIN, 'amm ha'arez, den Begriff als eigentlichen terminus technicus für die gesellschaftliche Oberklasse des „Landadels“ beschrieben. Dagegen macht NICHOLSON, Meaning, 59f. geltend, daß die Bedeutung von Text zu Text variiere. Wichtig sind die Hinweise von TALMON, 'Am ha'arez, 84f. Er unterscheidet hier strikt zwischen einem „Allgemeinbegriff, der sich auf verschiedene Gesellschaftsgruppen bezieht“ und einem „terminus technicus, der nur auf eine besondere Körperschaft im jüdischen Statswesen angewendet werden kann“. Bei letzterem handelt es sich nach TALMON „um einen Ausdruck, der ausschließlich mit dem jüdischen Staatswesen verknüpft ist“ (81) und „der nach der Zerstörung des Königreichs Juda nicht mehr verwendet“ wurde (85). Vgl. den unten S. 11–17 folgenden I. Teil des Exkurses über den  $\text{יְהוּדָה עַם}$ .

<sup>26</sup> ALT, Ortslisten, 290.

<sup>27</sup> ALT, Ortslisten, 293 Anm. 4.

<sup>28</sup> Gehörte Juda zum vorstaatlichen Israel? fragt R. SMEND in seiner so betitelten Untersuchung, 200–209. Er beantwortet sie im Unterschied zu HERRMANN, Das Werden Israels, 115f., der „den Anstoß für die gesamtisraelitische Idee ... nicht vor David“ ansetzen möchte,

lem war daher alles andere als Trägerin genuin jüdischer Traditionen. Trotzdem bestimmte die Stadt nach der Auflösung der Personalunion einmal mehr, einmal weniger die Geschicke des Königreichs, das nun den Namen „Juda“ trug. Die Landschaft, vorab der  $\text{יְהוּדָה}$ , behielt aber immer ein Mitspracherecht. Der Gebietszuwachs, den das Königreich Juda unter König Josia erlebte, führte zum „größten Umfang, den es unseres Wissens jemals erreicht hat“.<sup>29</sup> Die Verlagerung geschah nunmehr einseitig nach Norden. Juda als Königreich suchte seine Grenzen immer viel stärker in das Gebiet Israels auszudehnen als nach anderen Richtungen. Dadurch lockerten sich die alten Bindungen zum Süden, und die ihrerseits unter dem Druck der Nabatäer stehenden, aus der südlichen Araba nachdrängenden Edomiter fanden wenig Widerstand vor.<sup>30</sup> Wenn Jeremia klagt: „Die Städte des Negeb sind verschlossen – und niemand öffnet!“ (13,19), so besagt das wahrscheinlich, daß der ganze Süden des Gebirges bis und mit Hebron schon 598, spätestens aber 587 vom Territorium des Reiches Juda abgetrennt war.<sup>31</sup> Nebukadnezar II. besiegelte diesen Zustand. Wohl schon für die Babylonier, sicher für die Perser endete die Provinz Jehud südlich von Bet Zur. Sie umfaßte also nurmehr das alte Kernland und die weitere Umgebung Jerusalems.

---

vorsichtig positiv: „Mit einem politisch-militärischen Verband Israel unter Einschluß Judas ist ... nicht zu rechnen; soll trotzdem eine Zugehörigkeit Judas zum vorstaatlichen Israel behauptet werden, dann darf dieses Israel keine politisch-militärische Größe sein.“ (202)

<sup>29</sup> ALT, Judas Gaue, 283. – Ein besonderes Zeugnis für die maximale Ausdehnung Judas stellt Neh 11,1–36 dar. Die Liste erscheint zwar im jetzigen Kontext als Dokument des von Nehemia angeregten Synoikismos, deckt sich aber gebietsmäßig in keiner Weise mit dem Judäa der persischen Zeit. Daher ist sie entweder mit AHARONI, Land, 423f. (ähnlich KALLAI, Northern Boundaries, 89f.) als Liste aus der letzten Zeit des Königreichs Juda, die vor allem von der Deportation nicht betroffene „dicht bevölkerte jüdische Siedlungen ... in den Grenzregionen Judäas“ nennt, zu interpretieren, oder – wahrscheinlicher – mit STERN, Province of Yehud, 17f. als „a utopian plan showing where a Judaeans should settle upon returning from exile, within the ancient borders from Beer-Sheba to Jerusalem, the classical territory apportioned to the tribe of Judah.“

<sup>30</sup> In *Tell el-Hlêfe* bei Elat hat N. GLUECK schon für das 7. Jhd. v.Chr. edomitische Besiedlung nachgewiesen; und für die letzte Zeit des Königreichs Juda gilt das nach den Grabungen von M. KOCHAVI sogar für *Tel Malhātā* bei Beerscheba. Ein Ostrakon aus Arad warnt die jüdischen Festungen von Arad, Kina und Ramot im Negeb vor einem edomitischen Angriff, vgl. AHARONI, Arad Inscriptions, 48–51. Diese Entwicklung ist weitergegangen; für die hellenistischen Zenon-Papyri aus der Mitte des 3. Jhd.s v.Chr. ist sogar Marescha bei Lachisch eine rein edomitische (idumäische) Stadt.

<sup>31</sup> SMEND hat in seiner Religionsgeschichte (<sup>1</sup>1893) als erster erkannt und deutlich ausgesprochen, daß „die Juden in vormakkabäischer Zeit den Süden des alten Juda nie wieder besessen haben“. Vgl. MEYER, Entstehung des Judentums, 106. – Zur Frage, ob diese Abtrennung 587 v.Chr. oder – wie es Jer 13,19 nahelegt – schon 598 erfolgt sei, vgl. ALT, Ortslisten, 294 mit Anm. 2.

# Stellenregister

(in Auswahl)

## Altes Testament

### *Genesis*

4,19–22	150
4,20	154
4,21	154
9,18	141
9,25–27	141
10	36
11,29	146
12,10–20	141
14	16
15,20f.	141
23	14,16,17
23,7	12,16
23,10	16
23,11	16
23,12	12,16
23,13	12,16
23,18	16
27,37	163
28,1	141
28,3	11
28,6	141
28,8	141
29,31–30,24	160
29,35	7
33,19	150, 154
34,6	150, 154
35,11	11
35,23–26	160f.
36	161
36,26f.	161
38	6, 7, 8, 140f., 145, 151, 161–163
38,6	141
42,6	12
46,8–27	140
46,9	154
46,16	146
46,21	144
46,28	97

48,4	11
49,3	162
49,8–12	162
49,11f.	154
50,16	112

### *Exodus*

1,2–4	160
3,8.17	141
4,12	98
4,15	97f.
5,5	17
12,25	101
13,2	162
13,5	141
13,9	99
13,12.15	162
15,25	98, 108
16,4	100
16,28	100
17,10.12	153
21,2f.	88
22,24	88
23,23.28	141
24,7	101
24,12	97, 100
24,14	153
31,2	153
33,2	141
34,11	141
34,19	162
33,10	117
35,34	98
35,35	98
38,22	153

### *Leviticus*

4,27	12,17
10,11	96
14,57	98

18,3	141
18,7	141
20,2	12, 17
20,4	12, 17
20,11	141
23,23–25	114
25,2	127
25,13–17.23f.	88
25,23	127
25,29ff.	88
25,35ff.	88
25,37f.	113
26	127
26,34f.	23, 53, 126

*Numeri*

2,3–31	161
3,12	162
5,30	108
6,21	100
7,12–83	161
8,16	162
10,14–28	161
13–14	4
13,6	145
13,22	3, 4
13,29	141
14,9	12
18,15	162
21,14	156
26	140
26,15	146
26,20f.	153
26,29	156
26,40	144
27,1	156
32,24–42	156
32,41	144
34,16–29	161
36,1	156

*Deuteronomium*

1,5	100
3,14	144
4,1	96f.
4,5	96
4,10	96
4,14	96
4,44	100
5,28	96
6,1	97
6,11	96
7,1ff.	80, 141
11,19	96

13,15	108
15,2f.	88
15,12f.	88
17,4	108
17,9	108
17,10	97f.
17,11	97
19,18	108
20,17	141
20,18	98
21,17	162f.
23,4–9	80
23,20	88
24,8	97
27,2	127
28	127
28.5	50
28,10	11, 33
28,58	108
29,28	108
31,9	100
31,11	100
31,12	108
31,19	96
31,22	96
31,24	100
32,46	108
33,10	96, 98

*Josua*

1,7	100
1,8	99, 100
3,10	141
4,24	11, 33
7,1.18	153
8,31f.	100
9,1	141
10,13	156
11,3	141
12,8	141
13,30	144
14,6–15	6
15	158
15,49	4
18	158
17,1	150, 156
19	158
19,47	156
22,5	108
23,6	100
24,11	141
24,25	108
24,26	100
24,32	150, 154

<i>Richter</i>		5,2	137
3,2	96	5,4	137
3,5	141	6,23	137
5,11	11	11	13
5,13	11	10,31	100
9,28	150, 154	12,3	98
10,4	144	12,21f.	13
13,8	97f.	14,21f.	13
18,27–29	156	14,25	146
<i>1Samuel</i>		15,5	13
4,21f.	172	15,25	144
12,23	97	15,29	172
13,19	137	17,6	18, 19, 172
25,7f.	8	17,13	100
25,39–43	8f.	17,24	19
27,10	6, 146	17,26	110f.
30,27–31	8	17,27	96, 98, 110
30,29	6, 146	17,28	97f. 110
<i>2Samuel</i>		17,34	100
1,18	96	18,11	19
2,1–4	8f.	19,15	50
3,2–5	152	19,19	50
3,4	146	21,8	100
5,4f. 14–16	152	21,23f.	14
15,19	172	22, 4	136
17,27	146	22,13	136
19,32–35.40	146	23,30	14
21,8	146	24–25	20
22,35	96	24,12–14	20
24,7	141	24,14	25, 149
<i>1Könige</i>		24,14–16	15, 19, 20
1,5.11	146	24,15	172
2,7	146	25,1	19
2,13	146	25,12	25, 149
4,13	144	25,8	19
8	76	25,9	16, 25
8,36	97	25,12	15
8,41–43	76	25,18.19	14
8,43	11, 33	25,27	173
8,46–51	76	<i>Jesaja</i>	
8,53	11, 33	1,10–20	93
8,60	11, 33	2,2–4	11
9,11	56	2,3	97
9,20	141	5,24	100
11,40	172	8,16	98
17,37	100	9,14	97
22,17	173	11,1–10	127
22,46	136	11,11–16	127, 136
<i>2Könige</i>		11,12	127f., 173
2,9	162	11,14	127
		13,17	55
		16,5	106, 108, 111
		20,4	173

23,17	50	63,15	73
24–27	127	64,9f.	22, 126
24,4–13	127	64,10	73
24,4	17		
24,5	100	<i>Jeremia</i>	
24,9	127	1,15	50
24,10	125	2,8	100f.
24,11	172	2,13	101
25,8	127	2,24	98
27,13	129	2,33	96f.
28,9	97	15,4	50
28,26	98, 101	6,19	100
29,13	96	9,4	96
30,20	98	9,11	22
37,16	50	9,12	100
37,20	50	9,19	96
40,14	96f.	10,21	173
41,2	55	12,16	96
41,25	28, 55	13,19	10
44,13	73	13,21	96
44,23	73	13,23	98
44,26	22	16,11	100
44,28	50	18,18	93, 100
45,1	50	20,4	172
45,13	55, 173	22,24	34
46,13	73	24,5	173
48,17	96	24,9	50
49,3	73	25,10f.	53
49,19	22	25,11f.	126
50,4	98	25,11	58
51,3	22	26,21	172
51,7	100, 111	28,4	173
52,1	73	29,7	172
54,3	22	29,10	53, 58
54,13	98	29,22	173
55,5	73	25,11	23, 171
56,[1–]8	129	25,26	50
58,12	22	25,34	173
60,7	73	26,4	100
60,9	73	27,7	23, 53, 171
60,13	73	29,10	23, 126
60,19	73	29,18	50
60,21	127	31,4–14	136
60,26	73	31,18[17]	96
61,3	73	31,33	100
61,4	22	31,34	96
61,5	25	32,23	100
61,7	126	34,17	50
61,10	73	35,14	112
62,3	73	37–44	22
62,4	126	39,8	16
62,8	24	39,10	149
62,14	73	40	25
63,12	73	40,1	173

40,2	126
40,5f.	25
40,7	15, 149
41,4–9	26
44,2	22
44,6	22
44,10	100
44,21	15, 32
44,23	100
50,9	55
51,1	55
51,11	55
51,23	28
51,28	28
51,57	28
52	22
52,13	16, 25
52,15	149
52,16	15
52,28	19
52,24.25	14
52,31	173
<i>Ezechiël</i>	
1,2	173
7,26	93, 100
12,3	172
12,11	173
16,3	141
16,45	141
17	20
20,26	162
22,26	99f.
22,29	32
23,6	28
23,12	28
23,23	28
24,21	24
27,17	137
31,12	11, 33
33,2	12, 17
33,21	173
33,23–29	125
33,24	22
37,15–22	136
39,13	12, 17
40,1	173
40,2	137
44,23	98
45,16	12, 17
45,22	12, 17
46,3	12, 17
46,9	12, 17
47,18	137

<i>Hosea</i>	
4,6	100
8,1	100
10,11	96
10,12	97
<i>Amos</i>	
1,5	172
1,6.9	172
5,27	172
<i>Obadja</i>	
20	173
<i>Jona</i>	
1,1	146
<i>Micha</i>	
3,11	93, 99
4,1–3	11
4,2	97, 100
<i>Nahum</i>	
3,10	173
<i>Habakuk</i>	
1,4	100
2,4	112
2,18	97
<i>Zephanja</i>	
3,4	99f.
3,10	173
3,20	11, 33
4,6	93
<i>Haggai</i>	
1,1	18, 29, 30, 146
1,12f.	146
1,14	18, 29, 30, 55
2,1	146
2,2	18, 29, 30
2,3f.	67
2,4	15, 32
2,6–9	55, 67
2,10–14	93, 146
2,20–22	67
2,20	146
2,21	18, 29, 30
2,23	34
<i>Sacharja</i>	
1,7	23
1,12	23, 67

1,14f.	67	89,31	100
1,16	67	94,10	96
1,17	67	94,12	96f.
2	129	105,6.10	135
2,2	67	105,36	162
2,6	67	105,45	100
2,8	67	119,1	100
2,12 (16)	126f.	119,12	96
2,16	67, 126	119,26	96
3,9	126	119,33	97
7,5	15, 23, 32	119,34	100
7,7	67	119,44	100
7,14	22	119,45	108
8,3	67	119,51	100
8,4	67	119,53	100
8,8	67	119,55	100
8,9	23	119,61	100
8,15	67	119,64	96
8,20–23	67	119,66	91
8,22	67	119,68	96
10,6–12	136	119,70	100
11,4–16	127	119,72	99
11,6	127	119,77	100
11,16	127	119,79	111
12,1–13,1	33	119,92	100
12,4–11	159	119,94	108
12,10	159	119,97	100
12,12–14	159	119,99	96
<i>Maleachi</i>		119,102	96
2,1–9	93	119,108	96
2,7	99	119,109	100
<i>Psalmen</i>		119,113	100
1,2	100	119,124	96
18,35	96	119,126	100
25,4	96	119,133	96
25,8	97	119,135	96
25,9	96f.	119,136	100
25,12	97f.	119,150	100
27,11	97	119,153	100
32,8	97f.	119,155	108
34,12	96f.	119,163	100
36,10	101	119,165	100
37,31	100	119,171	96
40,9	100	119,174	100
45,2	106	132,12	96
45,5	98	143,10	96f.
51,15	96f.	144,1	96
60,1	96	<i>Hiob</i>	
78,10	100	6,24	98
78,51	162	8,10	98
78,54	126	12,7–11	101
86,11	97	12,7	98
		12,24	17

21,22	96	3,17f.	177
22,22	99	3,28f.	171
27,11	97f.	3,31–33	171
<i>Sprüche</i>		4,31–34	171
1,8	96, 98	5,18ff.	171
3,1	98, 100	6	104
4,1f.	98	6,9	104
4,2	100	6,11	177
4,3f.	98	6,26–28	171
4,11	97f.	8,9	126
5,13	98	9,1	52
6,13	98	9,10	100
6,20–23	92, 96, 98, 101	9,11	100
7,2	100	11,1	52
13,14	101	11,16	126
28,4	100	11,25	55
29,18	100	<i>Esra</i>	
31	94	1–6	57, 64, 65, 69, 76, 77, 78
31,26	98	1	48, 57
<i>Hoheslied</i>		1,1ff.	61
3,8	96	1,1–4	47, 50, 51, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 67, 69
8,6	34	1,1	47, 55, 67, 72
<i>Kohelet</i>		1,2–4	58
12,9	96	1,2	67, 70
<i>Klagelieder</i>		1,3	55, 65, 70, 76
1–2	20	1,4	56, 71, 77
1,3	172	1,5	65, 76
2,5–7	22, 26	1,6	73
2,8–9	26	1,7–11	75
5,2	24	1,7	74, 75
5,12	26	1,8	30, 71, 72
5,18	26	1,11	71
<i>Esther</i>		2,1–70	65, 76, 77, 79
1,13	110	2,1	173
3,3f.	112	2,2	83
3,8	173	2,49	146
3,12	28	2,61	146
8,17	11	2,63	29, 83
9,1	141	2,64	71
9,3	28, 56	2,68(f.)	76
<i>Daniel</i>		2,70	60
1–6	171, 174, 176–179	3,1f.	76
1,1	171	3,2	83
1,4	96f.	3,3	11, 33
1,8ff.	177	3,4	76
1,21(f.)	52, 171	3,6	78
2,20–23	171	3,7	72
2,47	171	3,8	77, 83
		3,10	74, 75, 78
		3,12	67, 78
		4,1	77, 86
		4,2	32, 83

4,3	68, 69, 83	7,11	105–107, 109
4,1–5	66, 67, 70, 72, 75, 131	7,12–26	90, 101, 103
4,1–4	32, 68, 73, 86	7,12	106
4,4(f.)	33, 69, 73, 86	7,13	60, 79
4,6–6,18	50	7,14	79, 113f.
4,6–23	72, 75, 78, 86, 105	7,15	79, 87
4,8f.17.23	146	7,16–18	79
4,9f.	32	7,21	106
4,12	77, 86	7,23	76
4,14	73	7,25	113f.
4,15	86	7,25f.	65, 109
4,19	86, 105	7,27	73
4,24	66	7,27f.	79
5,1–2	66	8–9	81
5,1	66, 73, 77, 146	8,1–14	79
5,2	83	8,15–19	86
5,3–6,12	72	8,22	79
5,3	28	8,25	60, 74, 79
5,5	75	8,35	60, 173
5,8	18, 77	8,36	28, 56
5,11–13	75	9–10	65, 80, 175, 177
5,12	72	9,1–5	80
5,14	28, 29, 30, 71, 75	9,1(f.)	11, 33, 80, 86, 141
5,13–15	50, 72, 76	9,2	11, 28, 33, 81, 85
5,13	47, 51, 52	9,4	80, 85
5,17	72	9,7	81
5,15	65, 72	9,8f.	85f.
5,16	77	9,8	81, 85, 87
6,3–5	50, 51, 72, 76	9,9	73, 81, 85
6,3	47, 51, 52	9,10–15	81, 125f.
6,5	72, 75, 77	9,11	11, 33
6,6–12	72	9,30	33
6,6	28	10,1	86, 105
6,7	18, 28, 29, 30, 72	10,2	11, 33, 85, 105
6,10	72, 76	10,3	65, 100
6,12	87	10,5	60, 105
6,13	28	10,6	80, 85, 105
6,13–15	73	10,8	71
6,14	146	10,10	85, 105
6,16–18	76	10,15	146
6,16f.	73, 76	10,16	105
6,17	60	10,11	11
6,19–22	76, 80	10,29	33
6,21	77, 78		
6,22	73	<i>Nehemia</i>	
7–10	64, 113	1–7	64, 65
7	76, 105–111	1,1–7,5	63, 82
7,1	78	1,6	85
7,5	83	1,(5)7–11	71, 90
7,6–10	108	1,2	85
7,6	65, 78, 106f., 111	1,3	86f.
7,7	78	1,8	85
7,9	78	1,11	86
7,10	96, 108f., 111	2,1–8	67, 86

2,6	61	7,52	146
2,7-9	89	7,61	146
2,7	18, 28	7,65	29, 83
2,9	18	7,66	71
2,10	28, 37	7,69-71	76
2,12-6,19	87	7,70	29
2,16	28	7,72ff.	116f.
2,17	87	7,72	76
2,18	89	7,73	60
2,19f.	67, 86	8-13	64, 65
2,19	28, 37	8-10	114
2,20	90	8	65, 90, 101, 110, <i>113-117</i>
3	28, 149	8,1f.	108
3,1	83	8,1	105-107, 115
3,7	18, 28	8,2	105, 116f.
3,9	148	8,3	110, 115
3,16	14	8,4	105-108
3,20	83	8,5f.	105, 117
3,26	115	8,7	100, 146
3,33	28	8,8	100
3,35	26, 37	8,9	29, 106, 108
3,36	85-87	8,12	100
4,1	28, 37	8,13	105f., 108
4,3	86	8,14	100
4,4	68, 86	8,16	115
4,5	68, 86	8,18	100
4,8	28	9	65
4,13	28	9,3	100, 108
5,1-13	88	9,8	141
5,7	28, 86	9,9	105
5,9	86f.	9,24	11, 33
5,10f.	88	9,26	100
5,13	86	9,29	100
5,14-16	71	9,30	11
5,14	18, 28, 88f.	9,34	100
5,15	86	9,36f.	85f.
5,17	28	10,1	71
5,19	90	10,2	29
6,1	28, 37	10,29-40	108
6,2	28	10,29	11
6,5	28	10,(30) 31f.	11, 33, 80, 100, 175, 177
6,6	28, 86	10,35	100
6,9	86	10,37	100
6,12	28, 37	11,1-36	10, 74, 151
6,13	86f.	11,1f.	67
6,17	37	11,16	146
6,18	80, 175, 177	12,1-11	74
6,19	37	12,10-26	74
6,14	28	12,26	28, 105
7,4f.	67, 78	12,27	63, 86
7,5	28	12,30	86
7,(5)6-72	71, 74, 76, 83	12,31-43	88
7,7	78, 83, 146	12,31f.	63
7,16	173	12,36	74, 75, 105f., 108

12,37–40	63	2,23	150, 154
12,37	115	2,24	142, 148, 154
12,40	28	2,25–41	146f.151
12,45f.	75	2,25–27	6
12,47	74, 86	2,25	152
13	88f.	2,33	6
13.4–10	63, 69, 74	2,34	141
13,6	89	2,42–50(55)	142–147, 149f., 152, 154
13,7	37	2,42	6, 154
13,9	86	2,44	154
13,11–31	63	2,45	154
13,11–20	86	2,46	34
13,11–13	69, 74, 87	2,49	154
13,11	28	2,50–55	151
13,14	90	2,50	147, 149, 154
13,15–22	87	2,51	148, 154
13,22	90	2,52	154
13,23–30(f.)	86f.	2,55	154
13,23–27	80, 175, 177	3	130, 140, 151f., 154, 157, 160
13,23f.	37, 175, 177	3,1–9	152
13,27	85	3,1–4	152
13,28–31	69, 74	3,2	146, 152
13,28	28, 83	3,5–9	153
13,31	90	3,5–8	152
		3,10–24	153
<i>I Chronik</i>		3,16–19	153
1–10	121–124	3,18	71
1,1–2,2	122	4	140, 151, 154, 158
1	36, 122, 125, 128–130, 141, 161, 180f.	4,1	140, 151–155
1,8f.11.13.		4,1–23	153
28–31	141	4,1–20	139 (Karte), 151, 155, 160
1,34	135	4,2–20	153f.
1,(34)35–54	142	4,2–7	151
2–9	138	4,2	154
2–8	125, 130	4,3f.	154
2–4	140	4,3	154
2	140, 151, 154f., 158, 161	4,4	143, 147f.
2,1f.	160f.	4,5–12	154
2,3–9,1	161	4,5	154
2,3–4,23	138–164 mit Textanhang 165–167	4,11	154
2,3–55	155	4,12	154
2,3–9	152	4,13–20	155
2,3	140, 163	4,14	154
2,9	6, 145f., 151, 153f., 177	4,17	154
2,10–17	147, 151f., 160	4,18	141, 154
2,11–24	142	4,19	154
2,17	141	4,20	151
2,18–24	142–145, 147, 149f., 152, 154, 160	4,21–23	140, 151, 160
2,18f.	148	4,21	154
2,21–23	144	4,22	141
2,21	150, 154	4,23	149
		4,41–43	130
		5,1f.	161–163

5,3	154	<i>2Chronik</i>	
5,6	130	1,16	55
5,14	152	2,16 (17)	137
5,22	130	6,16	100
5,23–26	130	6,27	97
5,25(f.)	11, 130	6,33	11
5,26	55	11,13–17	135
5,35–41	130	12,1	10
7,14.31	150, 154	14,3	100, 108
8,3	144	15,9	135
8,29	150, 154	16,11	136
8,36f.	34	17,1	135
9,1(ff.)	130, 136	17,7.9	96f.
9,35	150, 154	18,16	173
9,42f.	34	20,34	136
10	122, 135	21,2.4	135
11ff.	121f.138	23	13
11	121f.	23,35	14
11,1	135	24,22	108
11–12	135, 147	25,26	136
11,46	146	27,7	136
12,5[6]	146	28,26	136
12,25–38	161	32,19	11
13,8	163	26,1	13
13,9	11	26,10	25
14,4–7	152	30,6	136
16,13.17	135	30,25	137
18,8	108	34,7	137
22,2	136f.	34,9	136
22,12	100	34,21	136
25,7	96	36	31, 55
25,8	98	36,1	14
26,20	163	36,14	23
27,16–22	160	36,20f.	18, 21–24, 53, 54, 55, 171
32,13	11	36,21	137
		36,21–23	126

## Apokryphen zum Alten Testament

<i>1Esra</i>		<i>2. Makkabäerbuch</i>	
5,65	83	1,7	126
8,66	80	10,15–23	124
<i>1. Makkabäerbuch</i>		<i>Jesus Sirach</i>	
5,65	124	21,16	101

## Pseudepigraphen zum Alten Testament

<i>Jubiläenbuch</i>		<i>Testament Judas</i>	
41.1f	141	10,1f.6	141

## Achikar-Buch

1,1	106	
-----	-----	--

## Neues Testament

<i>Matthäus</i>			<i>Galaterbrief</i>	
23,2	111		6,16	164
<i>Römerbrief</i>			<i>Jakobus</i>	
1,17	111		1,22	101
13,8–10	111			

## Mischna

<i>Abot</i>		
II,5	31	

## Babylonischer Talmud

Ned 28a	103		BQ 113a	103
Sot 10b	161		BB 54b	103
Git 10b	103		Sanh 44a	132

## Josephus

<i>Antiquitates</i>		
XI, 1–3	56	

# Namen- und Sachregister

(in Auswahl)

- Achämeniden, Achämenidenreich, -dynastie 15, 16, 20, 27, 48, 49, 51, 53, 57, 62, 67, 68, 72, 174
- Achsib 7
- Adullam (*Ḥirbet eš-šēḥ madkūr*) 7, 24, 36
- Ägypten, Ägypter 3, 12
- Ahasja 13
- Aischylos 48
- Akko (vgl. auch *Tell el-Qādī*) 4
- Amazja 13
- Ameḷ-Marduk 20
- Amon 14
- Anab 4
- Arad 10, 28
- Artaxexes I. 73, 77, 78, 81, 87, 105
- Asarja/Usia 13
- Aschdod (*Ašdudu*) 37
- Askalon 4
- Atalja 13
- Azeka 24
- Babylon, Babylonien 21, 27
- Beerscheba 10, 28
- Belsazzar 20
- Benjamin 68
- Bet Hakkerem (*‘Ain Kārim – ‘En Kerem*) 36
- Betlehem 5, 7, 26, 29
- Bet Schemesch (vgl. auch *‘En Šems*) 4
- Bet Zur (*Ḥirbet eṭ-Ṭubēqa*) 4, 5, 7, 10, 24, 26, 29, 36
- Darius I. 27, 73
- David 7, 8, 9
- Debir (vgl. auch Kirjat-Sefer) 4, 5, 24
- Diaspora (vgl. auch גּוֹלָה) 44, 60, 62, 70, 71, 72, 73, 75, 76, 78, 79, 80, 84–86
- Dor (Du’ru) 19, 37
- Edom (Idumaea), Edomiter 10, 26, 37
- Elam (akk. Gutium) 21
- Elat 10
- Eljaschib 37, 44, 60
- En Gedi 36
- ‘En Šems* (vgl. auch Bet Schemesch) 4
- Enajim = Enam 7
- Eschtemoa 4
- Esra 27, 29, 61, 65, 78, 79, 84, 93, 104–111, 128, 133f.
- Exil, Exilszeit (s. auch גּוֹלָה) 15, 16, 18, 19, 22, 23, 24, 25, 171
- Ezechiel 19
- Galiläa 37
- Ganz-Israel (vgl. auch Israel bzw. כְּלִי־יִשְׂרָאֵל) 45, 73, 74, 76, 80, 130, 163f., 175, 179
- Garu 5
- Gedalja 25
- Gerar 5
- Geschem (*Gašmu*) 37
- Gibeon 34, 36, 38
- Gilead (Gal’aza) 19, 37
- Gobryas (akk. Ugbaru) 21
- Golan 5
- Haggai 15, 16, 17, 34, 59, 66
- ḥat[ā/i]ru-Gemeinschaften 35, 173
- Ḥaurina 37
- Hazor 4
- Hebron 4, 5, 7, 8, 9, 10, 16
- Hyksoszeit 4
- Idumäa 5
- Israel (vgl. auch Ganz-Israel bzw. כְּלִי־יִשְׂרָאֵל) 57, 60, 70, 71, 73, 84f., 89, 122–125, 129–135, 138, 145, 159, 180
- Jehud (persische Provinz, s. auch Juda) 18, 27, 38, 45, 57, 60, 64, 64, 65, 66, 83–87, 102, 106, 116, 123, 129, 134, 137, 149, 159, 163, 173–179
- Jerachmeeliter 3, 6, 8
- Jeremia 19, 44
- Jericho (vgl. auch *Tell es-Sulṭān*) 4, 36
- Jerusalem (Urusalimu) 5, 6, 7, 9, 10, 12, 15, 16, 17, 19, 20, 21, 23, 24, 25, 26, 29,

- 32, 35, 36, 56, 60, 62, 64, 66, 67, 68, 72, 87, 116f.  
 Jeschua 66  
 Joas 13  
 Jojakim/Eljakim 14, 15  
 Joram 13  
 Josia 10  
 Jotam 13  
 Jozadak 15  
 Juda, Judäa (Landschaft, Gebirge, Trift) 5, 7, 9, 13, 14, 15, 21, 26, 44, 56, 62, 66, 68  
 Juda (Stamm) 3, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 123, 129, 131, 138, 140, 160  
 Juda (Königreich) 10, 12, 16, 18, 19, 20, 24, 36, 38, 60, 134, 138  
 Juda (Provinz, s. unter Jehud)  
 Kadesch-Barnea 28  
 Kaleb, Kalibbiter 3, 5, 6, 8, 26  
 Kambyses 21  
 Kanaanäer 6, 7, 2  
 Keila 36  
 Keniter 8  
 Kenissiter 3  
 Kina 10  
 Kirjat-Sefer (vgl. auch Debir) 4, 5, 24  
 Königtum 3, 8, 9, 12, 14, 16  
 Kyros II. 20, 21, 27, 32, 47, 48, 49, 51, 61, 64, 68, 69, 72, 73, 74, 75, 78  
 Lachisch (vgl. auch *Tell ed-Duwēr*) 4, 10, 24  
 Marescha 10, 24  
 Megiddo (Magiddu, vgl. auch *Tell el-Mutesellim*) 4, 18  
 Mizpa 25, 36  
 Moza 34  
 Nabatäer 10, 26  
 Nabonid 20, 21  
 Negeb 4, 5, 6, 10, 20  
 Nehemia 10, 27, 28, 37, 61, 64, 65, 72, 82, 85, 87–89, 128, 134  
 Nebukadnezar II. 4, 10, 14, 20, 21, 24, 25, 29, 71, 72, 75  
 Nebusaradan 14, 15  
 Neriglissar 20  
 Netofa (*Rāmat Rāḫēl*) 29, 36, 38  
 Ono 36  
 Otnieliter 4, 5  
 Pella 5  
 Ramot (Negeb) 10  
 Ribla 14  
 Qarnini 37  
 Sabatjahr 24  
 Sabbatruhe 23, 24, 53  
 Sacharja 16, 17, 34, 59, 66  
 Samaria (Samirina) 15, 17, 18, 26, 27, 28, 29, 37, 60, 87  
 Sanballat 28, 37  
 Sanherib 4  
 Salomo 13  
 Sanoach 36  
 Saul 8, 9  
 Schefela 20, 36  
 Scheschbazzar 28, 29, 30, 71, 72, 77, 78, 82  
 Schrift 38  
 Senaa 36  
 Serubbabel 15, 28, 29, 30, 59, 66, 68, 75, 78, 82, 83  
 Siegel, Siegelkultur, Siegelabdrücke 34, 35, 37, 38  
 Sif 24  
 Socho 4, 24, 26  
*Sōfēr* siehe סֹפֵר  
 Sokrates 48  
 Tattenai 28  
 Tekoa 7, 36  
*Tēl Burgā* 4  
*Tēl Malḫātā* 10  
*Tēl M<sup>b</sup>ōrak* 4  
*Tell Bēt Mīrsim* 4  
*Tell ed-Duwēr* (vgl. auch Lachisch) 4  
*Tell Ğemme* 28, 29  
*Tell el-Mutesellim* (vgl. auch Megiddo) 4  
*Tell el-Ḥlēfe* 10, 28  
*Tell el-Qādī* (vgl. auch Akko) 4  
*Tell Sera* 28  
*Tell es-Sulṭān* (vgl. auch Jericho) 4  
 Tema (Oase) 20  
 Tempelbau 61  
 Tiglatpileser III. 18  
 Timna 7  
 Tobia, Tobiaden 37  
 Transeuphratene 21, 27, 28  
 Weltreich 16, 44, 48, 49  
 Xerxes I. 27  
 Zedekia 14  
 Zoan 4

## Register hebräischer Begriffe

(in Auswahl)

אָרץ	125–130, 136f.	נְשִׂיא	44, 71, 72
בֵּית אֲבוֹת	44	מַמְלָכָה	11
בְּנֵה	65, 66(–76)	מִצְוָה	92, 96, 108f., 111
נֹוִי	11	סֵנֶן	28, 29, 44
גֹּלְהָה	18, 32, 48, 70, 77, 80, 89, 128f., 131, 135, 149, 172f., 179	סִפְר	106–111, 114
דָּת	90f., 101, 102–109	עֵלָה	65, 76(–81)
זְכָר	90	עַם	11
זְקֵנִים	28, 29, 44	עַם הָאָרֶץ	9, 10, 11–17, 26, 28, 29, 30–33, 69, 88
חֲרִים	44	פֶּאֶר	73
חֲרָף	65	פְּחָה	18, 28, 29, 30, 44, 71, 72, 88
יָחַד	69	רִצְהָה	21
יִשָּׁב	65	שׁוּב	76, 77
כָּל־יִשְׂרָאֵל	60, 74	תְּרַשְׁתָּא	29
מַעַל	65, 81, 85	תּוֹרָה	57, 65, 80, 90, 91–101, 102–117, 125, 176
נִכְר	65		

